

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 36 (1949)  
**Heft:** 13

**Vereinsnachrichten:** Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz : Sektionsberichte  
1948/49

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

scheinung als Wirkung einer »Lebenskraft« oder eines »Instinktes« hinstellt? Verfäht er nicht tatsächlich, wie Mephisto als Lehrer einem Schüler rät: »Haltet euch an Worte, dann geht ihr durch die sich're Pforte zum Tempel der Gewißheit ein!« Der Lehrer gibt seinen Schülern einen Stein statt Brot. Viel lieber kann er doch bekennen: die Sache kann ich nicht, kann man überhaupt (bis jetzt) noch nicht erklären. Wenn man dann die Tatsache im Religionsunterricht ausbeutet: »Das ist Gottes Finger«, so erreicht man für die Herzensbildung seiner Schüler sehr viel. Der Lehrer muß forschen und auch das Kind zum Forschen anhalten; dabei aber müssen die Grenzen der Erkenntnis klar erkannt werden, und wenn er statt des inhaltlosen Wortes »Lebenskraft« »Gotteskraft« setzt — bis die Erkenntnis weiter geschritten ist —, so rückt er der Wahrheit so nahe wie möglich und erzeugt in dem Kinde Vorstellungen, die es mit anderen in seinem Bewußtsein

vorhandenen vereinigen kann. Aehnliches erreicht man überhaupt, wenn man Naturbetrachtungen an Hand der Naturgesetze anstellt und wesentliche Aehnlichkeiten in einzelnen Organen (z. B. scharfe Krallen s. o.!) oder Lebensbestätigungen (Klettern) aufsuchen läßt. Analogien bringen das Gesetz nahe und sind geeignet, Licht in einzelne Vorgänge zu bringen. Daß der Specht die wurmkranken Bäume findet, erscheint zunächst rätselhaft; meine oben gegebene Erklärung bringt die Sache dem Verständnis nahe. Beweisen läßt sie sich natürlich nicht, weil man mit dem freilebenden Specht keine Versuche anstellen kann und Experimente mit einem gefangenen nichts entscheiden können. Man bleibt also auf Anstellung von Beobachtungen und Zusammenstellungen solcher, die von verschiedenen Lebewesen gewonnen sind, angewiesen. Dazu aber muß der Lehrer selbst arbeiten, forschen, denn nicht für jede Heimat paßt ein und dasselbe Beispiel.

## LEHRERIN UND WEIBLICHE ERZIEHUNG

### VEREIN KATHOLISCHER LEHRERINNEN DER SCHWEIZ SEKTIONSBERICHTE 1948/49

*AARGAU.* Präsidentin: Silvia Blumer.

Der große Ordensstifter des Abendlandes, der hl. Benedikt, muß bestimmt auch ein großer Erzieher gewesen sein. Wie hätte er sonst in seinen Klöstern so viele und große Heilige heranbilden, wie mit seinen Mönchen das Abendland so grundlegend beeinflussen können. Darum baten wir einen Benediktiner, H. H. Dr. Romuald Banz von Einsiedeln, er möge an der Novemberversammlung in Brugg über »den hl. Benedikt als Erzieher« sprechen. Er zeigte uns denn auch in seinem sehr praktisch gehaltenen Vortrag anhand der Regel manch weisen Erziehergrundsatz seines Ordensvaters.

Der Einkehrtag Ende Januar stand unter dem »Geheimnis von Lichtmeß«, dem Fest aller mütterlichen Menschen, denen Gott seine Kinder anvertraute. H. H. Dr. Alexander Willwoll, Schönbrunn, hielt uns im Marienheim in Baden sechs Vorträge,

aus denen etwa sechzig Lehrerinnen wertvolle Anregungen und viel Freude heimtrugen.

Im Mai zeigte uns H. H. Emanuel Hofer prachtvolle Lichtbilder von neuesten astronomischen Aufnahmen der Sonne und der Sternenwelt. So ließ er uns einen Blick tun in den »Weltendom« und klein und bescheiden werden vor dem Schöpfer dieser unvorstellbaren großen Welt.

*BASEL.* Präsidentin: Madeleine Rusterholz.

Im Gegensatz zum vergangenen Jahr war die diesjährige Vereinsarbeit eine stille, zurückgezogene. Wir versuchten, in den monatlichen Studienzirkeln Themen zu bearbeiten aus den verschiedenen Gebieten der Erziehung, der Lebenskunde und der modernen Philosophie.

Es sprachen über:

1. »Psychopathische Kinder« Fr. Dr. med. Cl. Loderer.

2. »Schule und Fürsorge« Frl. Schöbi, städtische Fürsorgerin.
3. »Die ledige Frau und ihre Probleme in gesundheitlicher und religiöser Beziehung«  
H. H. Dr. P. Reinert, Studentenseelsorger Basel und Frau Dr. med. A. Kägi-von Speyr.
4. »Moderne Philosophen« H. H. Dr. P. Reinert.

Traditionsgemäß hielten wir am Passionssonntag unsern Einkehrtag in der Hauskapelle des Studentenhauses. H. H. Dir. Trefzer sprach in schlichter, aber tief sinniger Weise über die »Christusgemeinschaft der kath. Frau.«

Wie gewohnt arbeiten wir in enger Fühlungnahme mit dem Kath. Frauenbund. Wir nahmen ferner teil an der Generalversammlung des Schweiz. Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen, die in Basel tagten.

Unsere Jahresversammlung fand im Februar statt, an welcher wir erfreulicherweise sehr viele Sektionsmitglieder begrüßen konnten.

Wir hoffen, durch diese gemütlichen Stunden an der Herberggasse das Band der Zusammengehörigkeit unter den kath. Lehrerinnen immer enger knüpfen zu können.

**BRUDER KLAUS.** Präsidentin: Theres Ettlin.

Wir dürfen für das vergangene Vereinsjahr nur eine Zusammenkunft buchen. An einem Sonntag im August traf sich das kleine Trüpplein von ob und nid dem Kernwald in Kerns.

H. H. Pater Rupert Amschwand, OSB. sprach über die Romantik und ihre Vertreter in Kunst und Dichtung. Mit seinem Vortrag hob er uns aus der Prosa des Alltags heraus. Die vielen Stichproben aus Dichtungen und die schönen Bilder der Kunst machten das Gebotene leicht verständlich. Die frisch-fröhliche, abwechslungsreiche Darbietung war sicher für die eine oder andere ein Fingerzeig für die Gestaltung eines lebenswarmen Unterrichts. Sonntag, heller Sonntag war es auch um uns, als wir nachher beim gemütlichen Zusammensein unsere Erfahrungen austauschten. Zuletzt war man sich wieder bewußt, daß das oft steinige Ackerfeld der Schule doch auch vieles vom Paradiesgarten in sich birgt.

In letzter Stunde fast wurde der bescheidene Anfang einer Einführung in Kartonagearbeiten gemacht. Ein Mitglied der Sektion stellte sich dafür bereitwillig zur Verfügung.

**GALLUS.** Präsidentin: Maria Scherrer.

Im verflossenen Vereinsjahr verzichteten wir auf ein einheitliches Jahresthema und überließen den einzelnen Kreisen die Gestaltung ihrer Versammlungen.

Der Kreis *Toggenburg* führte eine Besichtigung des Erziehungsheimes Johanneum in Neu St. Johann durch. In einer andern Versammlung sprach

Fräulein Hanna Brack über Fragen der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule.

Im Kreis *Oberland* erzählte Frl. Frida Vontobel von ihren Erlebnissen in Kolumbien. Sie war dort während 22 Jahren als Lehrerin tätig. Über »Aufgaben der Erziehung in christlicher Schau« sprach H. H. Dr. Becker aus Weesen.

Im Kreis *St. Gallen* las in einer Adventfeier Frau Alja Rachmanowa aus eigenen Werken vor. Im Februar war der hochwürdigste Missionsbischof Joachim Ammann unser Gast. Er sprach über Schule und Mission in Ostafrika.

Das verflossene Vereinsjahr stellte uns daneben vor neue, unerwartete Aufgaben:

Im Kanton *St. Gallen* soll eine *neue Fibel* für die erste Klasse geschaffen werden. Die kantonale Lehrmittelkommission rief auch die Lehrerinnen zur Mitarbeit auf. Alle Kolleginnen wurden er sucht, ihre Wünsche und Anregungen schriftlich mitzuteilen. In einer Versammlung in *St. Gallen* wurden die eingegangenen Vorschläge vorgelegt und eingehend besprochen. Nachher wurden sie in einer schriftlichen Eingabe zusammengestellt und an die kantonale Lehrmittelkommission weitergeleitet.

Eine zweite, sehr wichtige Aufgabe wurde uns gestellt, als es hieß, wir sollten Stellung nehmen zum *neuen Schulgesetz*. Der Entwurf dazu wurde vom Erziehungsdepartement zugestellt und zur Diskussion vorgelegt. Es konnten auch Abänderungsvorschläge unterbreitet werden. In einer außerordentlichen Sitzung wurden wir von unserem geistlichen Berater, H. H. Rektor Müller, über den Geist des neuen Gesetzes orientiert. Wir machten dann eine schriftliche Eingabe, in der wir besonders grundsätzliche Forderungen stellten: Erziehung in christlichem Geist, Anerkennung der Elternrechte usw. Punkt 1 und 2 unserer Eingabe wurden auch vom kath. Lehrerverein wörtlich übernommen. Leider wurde unsere Eingabe durch den KLV. nicht weitergeleitet, so daß wir gezwungen sind, sie dem Vorstand der kath.-kons. Partei zu übergeben, damit er sie weiterleite.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Sache stellen wir das neue Schulgesetz auch in den Mittelpunkt unserer diesjährigen Hauptversammlung. H. H. Dr. Fehr, Mitglied des Erziehungsrates, hielt ein Referat: Ja oder Nein zum neuen Schulgesetz. Sicher waren alle Kolleginnen sehr dankbar für diese sachliche Orientierung in der wichtigen Frage.

Auch das neue Vereinsjahr wird noch stark im Zeichen dieser großen und wichtigen Auseinandersetzungen stehen. Darum wählen wir als neue Jahresaufgabe das Studium der Erziehungszyklika »Divini illius magistri«.

Wir sind froh, daß unser Verein — gerade in dieser Zeit der Auseinandersetzungen — zahlenmäßig recht stark ist und beinahe restlos alle Kolleginnen des Kantons umfaßt. Auch im verflossenen Vereinsjahr hat er wieder einen Zuwachs von 17 Mitgliedern erhalten. Er zählt jetzt total 249 Mitglieder.

**LUZERNBIET.** Präsidentin: Rosa Näf.

Mitglieder: 117.

*Einkehrtag in Wolhusen*, 17. und 18. Januar. Leiter: H. H. Dr. Gebhard Frei, Schöneck. Motto: »Vom jenseitigen Leben.«

*Jahresversammlung des KFB. in Luzern.* »Das Problem der Ehrfurcht heute.« Referent: H. H. Dr. Xaver Hornstein, Fryburg.

*Generalversammlung* vom 19. Februar. Vortrag von H. H. Dr. Zihler, vom Apologetischen Institut Zürich. »Pädagogische Berufsfreude, und zwar mit modernen Einschlügen.«

Teilnahme an der *kant. Frauentagung* vom 29. April. »Was soll die katholische Schweizerin vom Bundesjubiläum wissen?« Vortrag von H. H. Dr. Alb. Mühlebach. Schlußwort von Frau Dr. A. Schmid-Affolter.

*Pfingstmontagsversammlung* mit den kath. Lehrern und Schulmännern in Luzern: »Katholisch-Amerika.« H. H. Prälat F. Höfliger, Pfarrer, Stäfa.

*Kantonale Erziehungstagung* vom 6. und 7. Oktober in Luzern. (Vgl. Bericht in »Schw. Sch.« 35. Jg., S. 388 f.)

*Adventsversammlung in Luzern.* 1. »Kirche im Advent.« H. H. P. Otto Hophan, Kollegium, Stans. 2. Vorlesung zweier Advents-Weihnachtsnovellen durch die Dichterin Anna Richli, Lehrerin, Luzern. 3. Über die Hospitalisierungsaktion des VKL. Marie Schüpfer, Zug.

**SOLOTHURN.** Präsidentin: Martha Jäggi.

Mitglieder: 62.

*Winterversammlung.* Nach dem geschäftlichen Teil hielten wir für drei Kolleginnen, die seinerzeit die Sektion gegründet hatten und mit dem Schluß des Schuljahres in den Ruhestand traten, eine Dankfeier. Dies geschah mit einem Programm aus Musik und Dichtung am Familientisch unserer heimeligen Zirkelstube in Solothurn. Gegen Abend wurde uns in der St.-Ursen-Kathedrale der berühmte Kirchenschatz gezeigt.

*Sommerausflug.* Am Dreifaltigkeitssonntag reisten wir im Autocar über Freiburg nach Hauterive. Hier wohnten wir in der Kirche des Zisterzienserklosters dem feierlichen Hochamt bei. Bei der anschließenden Führung durch Kirche und Kreuzgang gab uns ein Mönch Einblick in die Geschichte von Kirche und Kloster. Die Weiterfahrt führte über Gruyères, dem Lac de Montsalvens entlang

zur Kartause von La Valsainte. Auf einer Anhöhe überblickten wir das stille Kloster. Ein Bruder erzählte von den Tagen und Nächten des Kartäuserlebens. — Und weiter ging die Fahrt über den Jaunpaß. In Jaun hielten wir eine Segensandacht mit Ansprache von H. H. Dr. Leonhard Weber, Solothurn. Alsdann fuhren wir fröhlich singend durch das Simmental und über Bern heimwärts.

*Einkehrtag.* H. H. Dr. R. Walz, Regens, sprach über »Den mystischen Leib Christi.«

*Studiencirkel.* Wer in der Nähe von Olten oder Solothurn wohnt, findet alle 2—3 Wochen den Weg in diese Arbeitsgemeinschaft. Arbeitsgebiet und Arbeitsweise sind in den beiden Gruppen verschieden, gemeinsam aber haben sie das Interesse für religiöse Weiterbildung und Vertiefung. Themen: »Katharina von Siena.« »Die Klöster von Hauterive und Valsainte.« »Das athanasianische Glaubensbekenntnis.«

Den *Rundbrief* bekommen alle Mitglieder. Er soll aber besonders ein Gruß an jene sein, die keinen Zirkel und selten eine Versammlung besuchen können. Deshalb enthält er einen religiösen Teil und Mitteilungen aus der Sektion. Auf diese Weise möchten wir die Verbindung mit allen und unsere Gemeinschaft lebendig behalten. Den letzten Rundbrief sandten wir auf Weihnachten, der nächste erfolgt auf den Rosenkranzmonat.

*Zusammenarbeit mit anderen Organisationen.* Wir sind Mitglied der Frauenzentrale des Kts. Solothurn. Ferner sind wir vertreten in den Vorständen des Soloth. katholischen Erziehungsvereins und des Soloth. katholischen Frauenbundes.

**TESSIN.** Präsidentin: Pia Crivelli.

Bei einer Zusammenkunft im Januar gab es eine kurze Einführung in die Lesung der Bibel.

Ein Exerzitienkurs im August war gut besucht.

Eine weitere Zusammenkunft mit Pilgergang zur Madonna delle Grazie in Lugano, anlässlich des Marienjahres, war organisiert, mußte aber am Vorabend abgesagt werden, da der Tagesleiter plötzlich verhindert war.

**THURGAU.** Präsidentin: Emmy Zehnder.

Die Sektion Thurgau feiert in diesem Jahre ihr goldenes Jubiläum. Das Protokoll vom 7. Juni 1899 erzählt von einer Konferenz-Versammlung in Bichelsee. Sechs Lehrerinnen nahmen an jener ersten Versammlung teil: Fanny Ott, Jakobine Spieß, Emma Schläpfer, Emma Stoffel, Antonie Bridler und Mina Baumberger. Die ersteren drei sind noch am Leben und mögen heute mit Freude und Genugtuung konstatieren, daß das junge Reis, welches sie vor 50 Jahren gepflanzt und treu gehegt haben, heute den ganzen Kanton umspannt. Schon 1904 gehörten dem jungen Verein laut Protokoll »alle

neun katholischen Lehrerinnen des Kantons« an. Von Anfang an waren die Mitglieder sehr rührig. Ihre Referenten nahmen sie gern aus den eigenen Reihen und arbeiteten wertvolle Referate aus, was zur beruflichen und wissenschaftlichen Weiterbildung viel beitrug.

Besondere Freudenanlässe unserer Sektion bilden jeweils die Jubelfeiern der Kolleginnen, welche 25 Jahre dem Verein angehört und treu gedient haben. In der nächsten Versammlung werden wir sogar die 50jährige Vereinszugehörigkeit dreier Gründungsmitglieder feiern dürfen.

Exerzitien und Einkehrtage festigten, vertieften und bereicherten das religiöse Leben unserer Mitglieder.

Im Berichtsjahr hat die Sektion zwei Versammlungen abgehalten. Im kalten Dezember führte uns unsere Kollegin Ruth Löhle, Eschenz, in den sonnigen Süden, indem sie uns Lichtbilder von ihrer Romreise zeigte. Die Frühjahrsversammlung galt der Vorbereitung auf die Generalversammlung. Jede von uns machte sich mit Freude an die ihr zugewiesenen Aufgaben, um den Kolleginnen aus dem ganzen Schweizerlande zu zeigen, wie willkommen sie uns sind.

*WALLIS.* Präsidentin: Amalia Zen-Ruffinen.

Den Auftakt zum Vereinsjahr 1948/49 bot die Generalversammlung im Oktober 1948, die hauptsächlich geschäftlichen Charakter trug. Um der Schundliteratur tatkräftig entgegenzuwirken, wurden Mittel und Wege gezeigt zu eifriger Pflege und Verbreitung guter Schriften.

In zwei Sitzungen nahm das Komitee Stellung zu dem vom OLVV vorgeschlagenen Skikurs für Lehrerinnen und zur Revision des Gesetzes der Ruhegehaltskasse des Lehrpersonals.

Zusammen mit dem Komitee des Lehrervereins wurden in einer Sitzung die gemeinsamen Interessen besprochen und der Entwurf zu einer neuen Sprachlehre für die Mittelstufe von Lehrer Volken zur Einsicht vorgelegt.

Im März fand die übliche Winterkonferenz statt.

Den Glanzpunkt dieser Veranstaltung bildete das Referat von H. H. Dr. P. Volk aus Goßau: »Die Schule im Dienste der Reinheitserziehung.« In einem weitem Referat behandelte H. H. Pfarrer Zimmermann, der eifrige Berater unseres Vereins, das Thema: »Sprachlehre und Sprachlehrunterricht in der Schule.« Auch dieses Referat wurde mit viel Interesse angehört. Möge die Sprachlehre, das Stiefkind so vieler Schulen, überall den Platz sich erobern, der ihr gebührt!

Der Turnkurs in Brig im Oktober 1948 und der 6. Fortbildungskurs in Sitten im August 1949 waren sehr gut besucht.

*ZUG.* Präsidentin: Elisabeth Kunz.

Im Dezember strahlte eine schlichte Adventsfeier die Wärme der Liebe aus, die roten Weihnachtsäpfel mit den putzig aufgepfropften Kerzlein dufteten sonntäglich in den nebelgrauen Alltag hinein und weckten Weihnachtsfreude, Weihnachtseligkeit.

An der Fastnachtsversammlung trumpfte der Frohsinn auf und ein Skikurs in Einsiedeln, geleitet von unserer lieben Frl. Scherrer, stählte Körper und Geist. Der gemeinsame Besuch des Kollegiumtheaters bereicherte Gemüt und Phantasie.

Im Sommer erfreute uns eine botanische Exkursion unter der prachtvollen Führung von Prof. Dr. Herzog. Auch fand ein Schwimm- und Turnkurs statt.

Für die Töchter der Stadt Zug wurde von unserer Seite aus ein Vortragszyklus veranstaltet. In fünf beseelten Vorträgen führte Frl. Annemarie Elmiger, Luzern, in eine praktische Lebenskunde ein.

In der Fastenzeit brachte das religiöse Weispiel »Maria Ward« mit einem einleitenden Vortrag von H. H. Stadtpfarrer Hans Stäuble uns und der eingeladenen Schar von über zweihundert jungen Mädchen den tiefsten Sinn des Lebens nahe: »Das gradlinige Gehen zu Gott.«

Im Studienzirkel wurde nebst mancher gemütlichen Stunde das Studium der Schweizer Kirchengeschichte gepflegt.

## U M S C H A U

### 100-JAHRFEIER DER LUZERNER KANTONALEN LEHRERKONFERENZ

(17. Oktober 1949)

Im selbstbewußten Landstädtchen Sursee trafen über 600 Luzerner Lehrer und Lehrerinnen und die Erziehungsbehörden des Kantons zu ihrer traditionellen Jahreskonferenz zusammen und feier-

ten diesmal deren 100jähriges Bestehen. Wie vor 100 Jahren, wo die erste Konferenz ebenfalls in Sursee zusammengetreten ist, folgen sich noch heute eine ernste kirchliche Feier, ein berufsbildnerischer Teil der Hauptversammlung und schließlich ein froher Nachmittag mit »frugalem« Mahl, bei Musik, Gesang, Trinksprüchen und angenehmem kollegialem Geplauder.